

Praktikumsbericht - Ilha Solteira, Brasilien 2013

Allgemeines

Ich studiere Maschinenbau an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und habe mein Praktikum in Ilha Solteira, Brasilien, vom 01.08. bis zum 30.09.2013 absolviert. Das ist eine Studentenstadt mit etwa 20.000 Einwohnern. Nachdem ich von IAESTE die Bestätigung für das Praktikum bekommen habe, konnte ich endlich den Flug buchen und mich auf Brasilien freuen und vorbereiten. Ein Visum habe ich nicht benötigt, da dieses erst ab 90 Tagen Aufenthalt benötigt wird. Impfungen sind nicht verpflichtend gewesen, ich habe mich jedoch gegen Gelbfieber impfen lassen, da dies angeraten wird.

Geflogen bin ich nach Sao Paulo, dem Drehkreuz in Brasilien. Und von dort bin ich mit dem Bus nach Ilha Solteira weitergefahren. Dabei hatte ich freundliche Unterstützung durch einen Studenten von IAESTE Brasil aus Sao Paulo, der mich vom Flughafen abgeholt hat, Sao Paulo gezeigt hat und dann mit mir zum Busbahnhof gefahren ist. Durch ein fehlendes Schienennetz werden Fahrten in Brasilien, sofern kein eigenes Auto vorhanden ist, mit dem Reisebus gemacht, die sehr komfortabel sind. Jedoch sind auch die Strecken oft sehr weit, da Brasilien sehr groß ist.

Die Währung in Brasilien ist der Brasilianische Real und der Kurs lag bei 3R\$ zu 1€. Die Preise sind nicht bei allem so günstig wie man es vielleicht erwartet. Bei allen eingeführten Waren werden nämlich extrem hohe Steuern verlangt. Dagegen ist z.B. Fleisch und heimisches Obst sehr günstig. Ich habe für das Praktikum eine Bezahlung erhalten, die die Lebensunterhaltungskosten decken sollte und es auch getan hat.

Land und Leute

Die Brasilianer sind sehr offen und hilfsbereit. Ich wurde stets freundlich behandelt und bei Problemen wurde mir gerne und ausführlich geholfen. Generell sind die Brasilianer sehr kontaktfreudig. Die Landessprache in Brasilien ist Portugiesisch, wobei es sich noch von dem im Portugal unterscheidet. Ich hatte vor meinem dortigen Aufenthalt keine Portugiesisch-Kenntnisse, bin jedoch durch den Kontakt zu den Studenten bei denen ich gewohnt habe relativ schnell an die Sprache herangeführt worden. An der Universität und in Touristenzentren sprachen die meisten Leute (etwas) Englisch. Jedoch gab es auch schon an der Universität Studenten, die kein einziges Wort Englisch konnten. Denn in Brasilien ist es nicht üblich in der Schule Englisch zu lernen. Und sobald man sich außerhalb der Touristenzentren bewegt bzw. abseits der Universität, sollte man wenigstens ein paar Brocken Portugiesisch können.

Außerdem heißt das Zauberwort „tranquilo“ – denn die Brasilianer legen eine unglaubliche entspannte Haltung und Einstellung zum Leben dar.

Zur Sicherheit: Ich wurde häufig in Deutschland auf die Kriminalität angesprochen und wie schlimm es dort doch sein soll... dem war aber nicht so! In dem Ort wo ich gelebt habe, war es überhaupt kein Problem alleine, nachts oder mit Smartphone herumzulaufen. Das einzige was dort an Kriminalität passiert, so wurde mir erzählt, seien Fahrraddiebstähle.

In den größeren Städten, wie Rio oder Sao Paulo, ist es dann wie in jeder anderen Touristenstadt auch: Wer als klar erkennbarer Tourist, mit der teuren Uhr und Kamera in einer Favela herumspaziert, muss sich nicht wundern ausgeraubt zu werden. Und in den Touristenzentren dieser Städte war es kein Problem sich frei zu bewegen und die Gegend zu erkunden.

Unterkunft

Meine Unterkunft wurde von IAESTE organisiert. Ich habe bei zwei Studenten gewohnt und mir mit einem anderen IAESTE-Austauschstudenenten ein Zimmer geteilt. Die Einrichtung bestand aus zwei Matratzen und einem kleinen Regal – also eher zweckmäßig eingerichtet.

Die Studenten bei denen ich gewohnt habe waren sehr aufgeschlossen, nett und hilfsbereit. Wenn ich ein Problem hatte, haben sie mir gerne weitergeholfen. Außerdem war es ein großer Vorteil nicht ausschließlich mit anderen Austausch-Studenten zusammen zu wohnen, da man so einen guten Einblick in das Alltagsleben bekommt und Kontakt zu Einheimischen knüpfen kann. Denn oftmals gab

es Churrasco, wozu viele dortige Studenten vorbeikamen und man so gleich in Kontakt mit anderen Leuten kam und seine Sprachkenntnisse anwenden und verbessern konnte.

Üblicherweise wohnen die Studenten in sogenannten Republicas. Das sind Wohngemeinschaften von meist mehreren Studenten – oft sogar acht oder zehn Personen - jedoch privat angemietet. Und da eine Arbeitskraft dort nicht so viel kostet, ist es ebenfalls üblich auch eine Haushälterin für die Republica zu haben, die dann putzt, kocht und zum Teil auch wäscht.

Arbeit

Gearbeitet habe ich an der UNESP – einer großen Universität, die verteilt über den ganzen Staat Sao Paulo liegt – an der Maschinenbau-Fakultät. In Ilha Solteira war ich einem Professor zugeteilt, mit dem ich zuvor E-Mail-Kontakt hatte. Er erklärte mir auch dann was meine genaue Arbeit wäre, denn zuvor hatte ich nur eine kurze Beschreibung erhalten, die aber eher Fragen offen ließ. Hier erfuhr ich auch, dass ich mit einem weiteren IAESTE-Praktikanten aus Deutschland zusammen arbeiten würde. Unsere Aufgabe bestand darin, den Rahmen des neuentwickelten „Baja“ mit einer Strukturanalyse zu untersuchen und zu testen. Dazu haben wir das auf FEM-Basis arbeitende Programm „Ansys“ genutzt. Zur Erklärung: Der Baja ist eine Art Offroad-Variante des hiesigen „Formula Student“. Die Arbeitszeit konnten wir uns frei einteilen, was ein gemeinsames Arbeiten ungemein erleichterte. Wir trafen uns dann einmal die Woche mit unserem Professor, um über unsere geleistete Arbeit zu sprechen, Probleme und Fragen zu klären und die Arbeit für die kommende Woche festzulegen. Gearbeitet haben wir in einem Computerraum, in dem, zu der meisten Zeit, noch andere Austauschstudenten gearbeitet haben und somit gut der Kontakt unter den Austauschstudenten gefördert wurde.

Das Verhältnis zwischen Studenten und Professor ist viel enger und persönlicher bzw. herzlicher als hierzulande. Außerdem freute er sich über jedes Wort Portugiesisch, dass wir lernten. Anfangs unternahmen wir auch den Versuch an einer Lehrveranstaltung teilzunehmen. Jedoch wurden diese nur auf Portugiesisch gehalten und war somit noch nicht geeignet – zumal es ja um ein technisches Thema ging, wovon wir noch weniger Vokabeln konnten.

Das Thema Zeit spielte eine große Rolle – denn davon haben Brasilianer mehr als genug. Wenn es mal vorkam, dass gerade eine Lehrveranstaltung in dem Computerraum stattfand und wir somit nicht arbeiten konnten, sollten wir es halt einfach später nochmal probieren. Und als wir uns Daten für unsere Berechnungen von einem Betreuer dieses Projekts holen sollten, hieß es nur, die hätte er noch nicht und weiß auch noch nicht, wann genau er die bekommt. „Einfach weitermachen, die kommen schon...“.

Essen

Das Essen in Brasilien ist im Allgemeinen sehr fleischlastig – es gab eigentlich zu jeder Mahlzeit und zu jedem Gericht Fleisch (zumeist Rind oder Hühnchen). Eine andere Besonderheit war, dass es jeden Mittag Reis, Bohnen und Fleisch gab! Ich hatte nichts dagegen und fand es auch sehr lecker, aber nach zwei Monaten darf es dann doch mal etwas anderes sein. Zum Mittagessen fahren auch die meisten Studenten nach Hause und essen in Ihren Republicas um Punkt 12 Uhr. Das Abendessen findet dann oft sehr spät statt. Gerade, wenn es Churrasco gab. Churrasco bedeutet Grillen und ist sehr populär. Denn das Fleisch ist sehr günstig und wird dann meist kiloweise gekauft. Denn es kamen nach und nach immer mehr Leute, auch uneingeladen und man hat dann den ganzen Abend über gegrillt. Eine sehr schöne Sitte ist, dass das gegrillte Fleisch in kleine Stücke geschnitten und rumgereicht wird, sodass sich jeder etwas nehmen kann. Allgemein haben die Brasilianer einem liebend gern etwas angeboten und geteilt.

Tipps

Orte/Städte, die sehenswert sind:

- Rio de Janeiro: Auf dem Vorberg zum Zuckerhut zu Fuß hochlaufen und den Ausblick bei Sonnenuntergang genießen, ab 19 Uhr geht's kostenlos mit der Seilbahn wieder runter; den Berg Pedra da Gavea besteigen (ca. 3 h rauf, fantastischer Ausblick, aber z.T. etwas klettern)
- Foz do Iguacu: Auf jeden Fall die brasilianische und argentinische Seite besuchen;

- Ilha Grande: Trauminsel, mit unzähligen Stränden und viel Urwald zum Wandern
- Pantanal/Bonito: Im Pantanal gibt es diverse Tiere und beeindruckende Landschaften zu sehen, am besten eine Tour buchen; in Bonito kann man in glasklaren Flüssen schnorcheln

-

Internetadressen, die weiterhelfen können:

- www.decolar.com (Inlandsflüge)
- www.buscaonibus.com.br (Busreisen, nahezu alle Anbieter)
- www.facebook.com (Gruppen für Kontakte, Informationen etc. – gerade vorab hilfreich)